

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lernwerkstatt Sexualunterricht Klasse 3 - 4

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Sexualerziehung und die vorliegende Werkstatt	4
„Liebe, Körper, Gefühle“	4
Schulische Sexualerziehung	4
Zusammenarbeit mit den Eltern	4
Grundlagen der Werkstattarbeit	6
Werkstattunterricht	6
Durchführung der Werkstatt	6
Werkstattmaterialien Liebe	10
Werkstattmaterialien Körper	33
Werkstattmaterialien Gefühle	73

Sexualerziehung und die vorliegende Werkstatt

„Liebe, Körper, Gefühle“

Was für Gefühle hat man, wenn man verliebt ist? Was ist Sex? Wie kommt der Samen in den Bauch der Frau? Wie macht man Kinder? Wie sieht ein Penis aus? Was ist Sperma? Wo ist der Samen im Penis? Wie macht man Liebe? Wie wird der Penis steif? Was ist „ficken“? Was ist „bumsen“? Warum machen Erwachsene Sex? Was ist Liebe? Kann man als Kind richtige Liebe fühlen? Mit wie viel Jahren kann man Sex machen? Wie fühlt sich Sex an? Warum verändern wir uns? Was passiert mit meinem Körper? Wieso kriegen Mädchen ihre Tage?

Das sind ausgewählte, aber typische Fragen, auf die Kinder im dritten und vierten Schuljahr eine Antwort suchen. Sie wurden anonym in Klassenbriefkästen mit der Themaufschrift „Liebe, Körper, Gefühle“ an drei verschiedenen Schulen gesammelt.

Diese und viele andere Kinderfragen sind Grundlage der vorliegenden Werkstatt. Sie versucht, den Wissensdurst der Kinder aufzufangen und sensibel auf deren Fragen zu reagieren. Hauptziel der Werkstatt ist die selbstständige Beantwortung individueller Fragen zur Sexualität durch speziell auf den Bedarf der Kinder ausgerichtete Angebote.

Der menschliche Körper, die Veränderungen während der Pubertät, Gefühle, insbesondere die Liebe, die Schwangerschaft und die Geburt sind Themen der Werkstatt.

Das Unterrichtsvorhaben versucht aufzuklären, Wissen zu vermitteln sowie ein natürliches und positives Verhältnis zur Liebe und zum eigenen Körper aufzubauen. Die emotionale Dimension der Sexualität wird hervorgehoben.

Schulische Sexualerziehung

In den Bundesländern sind die rechtlichen Grundlagen schulischer Sexualerziehung in den Schulgesetzen bzw. Schulordnungsgesetzen sowie in den Richtlinien und Lehrplänen festgelegt.

Die dort aufgeführten Ziele und Grundeinstellungen müssen schon in der Grundschule angebahnt werden, denn im Grundschulalter beginnt die aktive Auseinandersetzung der Kinder mit

dem Thema „Sexualität“. Eine natürliche Neugier bezüglich der Geschlechtsunterschiede und der eigenen Herkunft wächst.

Zum Bereich Sexualerziehung gehören viele Aspekte – auch das menschliche Miteinander zählt hier dazu. Diesem umfassenden Begriff versucht die Werkstatt „Liebe, Körper, Gefühle“ gerecht zu werden, weshalb auch der dreiteilige Titel gewählt wurde.

Themen wie Aids oder sexueller Missbrauch wurden bewusst nicht für die Werkstatt aufbereitet. Die Kinder müssen bei diesen Themen von den Erwachsenen „aufgefangen“ werden. Sie sollten also – falls erwünscht – im Gespräch mit der Lehrerin bzw. dem Lehrer erörtert werden.

Zusammenarbeit mit den Eltern

„Die Sexualerziehung ist Teil des natürlichen und verfassungsmäßig verankerten Erziehungsrechts und der Erziehungspflicht der Eltern. Die Schule und damit alle Lehrerinnen und Lehrer sind im Rahmen ihres gesetzlichen Erziehungsauftrags zur Sexualerziehung verpflichtet; diese ergänzt die Sexualerziehung durch die Eltern. Angesichts der Bedeutung der sexuellen Sozialisation und der sexuellen Identitätsfindung für die Persönlichkeitsentwicklung muss die Schule besonderen Wert auf die Mitwirkung der Eltern legen.“ (Richtlinien zur Sexualerziehung des Landes NRW 2000, S. 8)

Die Schulordnungsgesetze der Bundesländer schreiben in der Regel, dass die Schule Ziele, Inhalte und Methoden der Sexualerziehung den Erziehungsberechtigten bekannt gibt, begründet und mit ihnen berät. Da das methodische Vorgehen auch vom Medieneinsatz bestimmt wird, erstreckt sich die Informations- und Beratungspflicht auch auf die Medien.

Die Bereitschaft der Eltern zur konstruktiven Mitarbeit wächst in dem Maße, wie sich die Schule um enge Kontakte, rechtzeitige Informationen und wechselseitig stützende Zusammenarbeit bemüht. Die Erziehungsberechtigten sollten umfassend auf einem Elternabend informiert werden.

Schule und Eltern haben also die Pflicht, Kinder altersgemäß, sensibel und ehrlich aufzuklären, den Fragen der Kinder sollten sie jederzeit offen begegnen.

Es hat sich bewährt, die Fragen der Kinder zum Thema „Liebe, Körper, Gefühle“ bereits vor Beginn der Unterrichtsreihe anonym in einem Klassenbriefkasten zu sammeln. Die Angebote der Werkstatt können dann den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst werden. Auch während der Unterrichtsreihe kann der Briefkasten noch für weitere Fragen und Anregungen, die von den Kindern kommen, genutzt werden.

Als sehr produktiv hat es sich erwiesen, die Eltern zu Beginn des Elternabends mit den anonym gesammelten Fragen der Kinder zu konfrontieren.

Die Fragen können z. B. als stiller Impuls an die Wand projiziert werden. Dadurch ergibt sich ein reger Gedankenaustausch zur Sexualerziehung. Den Eltern soll die Wichtigkeit der offenen und ehrlichen Behandlung des Themas deutlich werden. Danach kann sich die Vorstellung der Werkstatt anschließen. Gibt es aus kulturellen oder religiösen Gründen vonseiten der Erziehungsberechtigten Bedenken, sind diese ernst zu nehmen. Falls erforderlich, können einzelne Angebote für bestimmte Kinder aus dem Arbeitsnachweis herausgenommen werden.

Grundlagen der Werkstattarbeit

Werkstattunterricht

„Werkstattunterricht“ meint einen Unterricht, der wie eine Werkstatt organisiert ist:

- In einer Werkstatt wird gearbeitet.
- Alle arbeiten an verschiedenen Dingen.
- Hier arbeitet jemand allein, dort arbeiten Gruppen.
- Nicht überall ist die Lehrerin oder der Lehrer dabei. Sie oder er steht aber jederzeit für Fragen zur Verfügung.

Durch die Einrichtung einer Werkstatt soll den Kindern ein möglichst großer Spielraum für Eigenaktivität geboten werden. Die Selbstständigkeit des Lernens wird gefördert, was sich positiv auf die Anstrengungsbereitschaft und die Lernmotivation auswirkt. Der Werkstattunterricht wird den verschiedenen Voraussetzungen, Interessen und Lernmöglichkeiten der Kinder in besonderem Maße gerecht. Das individuelle Arbeitstempo findet Berücksichtigung.

Durch das selbstständige Arbeiten bleibt der Lehrerin oder dem Lehrer Zeit, einzelne Schüler intensiver zu betreuen oder die Kinder während ihrer Arbeit zu beobachten.

Jedes Kind erhält die Möglichkeit, sich ganz individuell und unter Wahrung der Intimität mit dem Thema selbstständig auseinander zu setzen.

Im gemeinsamen, eher lehrerzentrierten Unterricht wären manche Kinder vielleicht nicht in der Lage, ihre Fragen und Gefühle vor der Klasse auszudrücken. Ihnen soll in der Werkstatt Zeit gegeben werden, Antworten auf ihre Fragen zu finden. Unbehelligt von anderen Kindern können sie die gewünschten Informationen erlangen.

Es soll eine Arbeitsatmosphäre geschaffen werden, die kindlichen Fragen Raum gibt, Gefühle akzeptiert und einzelnes sowie gemeinsames Erkunden erlaubt.

Wichtig für eine erfolgreiche Sexualerziehung sind:

- die behutsame Aufarbeitung des Themas,
- Vertrauen zwischen den Schülern und
- ein ebenso vertrauensvolles Verhältnis der Schüler zur Lehrerin bzw. zum Lehrer.

Gegenseitige Achtung und Rücksichtnahme sollen das Klassenklima bestimmen.

Durchführung der Werkstatt

Die Angebote dieser Werkstatt wurden alle im Unterricht erprobt. Natürlich muss nicht alles eingesetzt werden. Wer keine Werkstatt durchführen möchte, kann die Materialien als Ideenfundgrube oder z. B. im Stationenbetrieb nutzen.

Die Kinder können weitgehend selbstständig entscheiden, welche Angebote sie in welcher Reihenfolge bearbeiten möchten. Angebotslisten ermöglichen den Kindern und den Lehrerinnen und Lehrern den nötigen Überblick. Pflichtangebote für die ganze Klasse oder für einzelne Schüler können in diesem Plan gekennzeichnet werden.

Für jedes Angebot wird ein Helferkind bestimmt. (In vielen Werkstätten werden diese Kinder „Chefkinder“ genannt. Ich bevorzuge die freundlichere und partnerschaftlichere Bezeichnung.) Jedes Helferkind ist für sein Angebot sowie für die Vollständigkeit der zugehörigen Materialien verantwortlich. Gleichzeitig soll es Fragen zum Angebot beantworten können. Daher müssen die Helferkinde zu Beginn der Werkstatt zuerst ihr eigenes Angebot bewältigen, um für spätere Fragen kundig zu sein.

Zur Einstimmung der Kinder kann jede Werkstattstunde mit einem gemeinsamen Spiel, Gespräch, einer Geschichte oder einem Gedicht passend zum Thema eingeleitet werden. Die Spiele sollten die Kontaktfreudigkeit und Kooperationsbereitschaft der Kinder stärken, Hemmungen abbauen und die Kinder darin bestärken, ihre Gefühle auszudrücken.

Danach kann die individuelle Arbeit an den Angeboten beginnen. Hilfreich ist ein eigenes Themenheft (A4), in dem der Angebotsplan eingeklebt wird und Arbeitsaufgaben ausgeführt werden. Dadurch wird für Kinder und Lehrer die geleistete Arbeit überschaubarer.

Die Karten mit den Arbeitsaufträgen haben etwa das A5-Format und können zur Verbesserung der Haltbarkeit laminiert oder in Folien eingelegt werden. Der obere Balken macht deutlich, welche Nummer das Angebot trägt und ob es ein Angebot für die Einzel- oder Partnerarbeit ist. Ist der obere Balken grau unterlegt, bedeutet dies, dass es zu diesem Angebot weitere Arbeits- oder Textblätter gibt. Die zugehörigen Blätter können in bereitstehenden Ordnern oder in einzelnen Fächern aufbewahrt werden. In der Praxis hat es

sich aber besonders bewährt, jedes Angebot mit Arbeitsauftrag und zugehörigen Arbeitsblättern in eine eigene Ablage zu legen und alle Ablagen auf die Fensterbänke und Regale zu verteilen. Auf den Ablagen kann auch die Nummer des zugehörigen Angebots notiert werden. Jedes Angebot hat dann seinen festen Platz in der Klasse. Außerdem können Fotos oder Namensschilder der jeweiligen Helferkinder mithilfe von Wäscheklammern befestigt werden. So sehen die Schülerinnen und Schüler sofort, an wen sie sich mit ihren Fragen zum Angebot wenden können.

Die Arbeitszeit richtet sich nach dem Konzentrationsvermögen und dem Arbeitswillen der Kinder. In der praktischen Erprobung der Werkstatt hat sich eine Arbeitszeit zwischen 40 und 60 Minuten als günstig erwiesen. Gegen Ende der Arbeitszeit kann leise eine ruhige (Entspannungs)Musik eingeblendet werden. Während die Musik läuft, füllen die Kinder ihre Arbeitsnachweise aus und räumen auf. Die Helferkinder ordnen ihre Materialien und kontrollieren sie auf Vollständigkeit. Die Einblendung der Musik hat den Vorteil, dass die ruhige Atmosphäre in der Klasse auch beim Aufräumen erhalten bleibt.

Die Arbeitsnachweise bieten den Kindern auch die Möglichkeit der Selbstreflexion. In einer der

Spalten können sie ein lachendes Gesicht eintragen, wenn sie das Angebot ordentlich, ruhig und zügig bearbeitet haben. Ein trauriges Gesicht sollen die Kinder zeichnen, wenn sie unkonzentriert oder nicht fleißig waren. Wenn es bei einem Angebot noch offene Fragen gibt, kann auch das durch eine Markierung kenntlich gemacht werden.

Kinder, die mit ihrem Angebot nicht fertig geworden sind, legen eine Namenskarte auf die entsprechende Ablage. Damit zeigen sie ihren Mitschülern und der Lehrerin bzw. dem Lehrer, dass sie in der nächsten Werkstattstunde hier weiterarbeiten möchten.

Die Werkstattstunden werden durch eine gemeinsame Reflexion abgerundet. Im Kreis können einzelne Kinder über die bearbeiteten Angebote berichten und Arbeitsergebnisse vorstellen. Die Werkstattstunde, das weitere Vorgehen, Fragen, Probleme sowie eventuelle Verbesserungsvorschläge können besprochen werden.

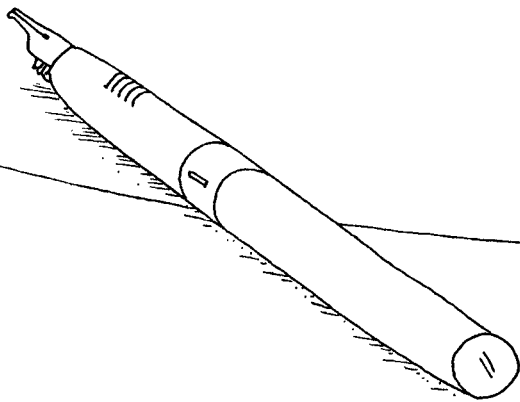
In der Praxis haben sich zusätzlich zur Werkstattarbeit geschlechtshomogene Fragestunden sehr bewährt. Eine Betreuung der Jungen durch einen Lehrer und der Mädchen durch eine Lehrerin ist dabei wünschenswert.

Regeln für die Werkstattarbeit

1. Sorgfältig und leise arbeiten!
2. Freie Angebote wählen!
3. Anweisungen genau lesen!
4. Musik? Aufräumen!
5. Arbeitsnachweis ausfüllen!
6. Nicht fertig geworden?
Namensschild auf das Angebot legen.

Ablauf einer Werkstattstunde

1. Kreis: Spiele, Gedichte, kurze Geschichten, Fragen und Anregungen, „Duschen“
2. Arbeitszeit
3. Musik: langsam aufhören, aufräumen, Arbeitsnachweis ausfüllen
4. Kreis: Vorstellen der Arbeitsergebnisse, Fragen, Probleme ...

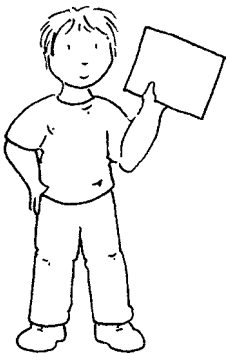


Duschen ist etwas Angenehmes und Warmes. Die Dusche im Kreis der Klassenkameraden und Klassenkameradinnen erfolgt mit Worten. Jedes Kind im Kreis sagt dem „Duschkind“, was es an ihm besonders mag. Es muss etwas Schönes und Wahres sein!

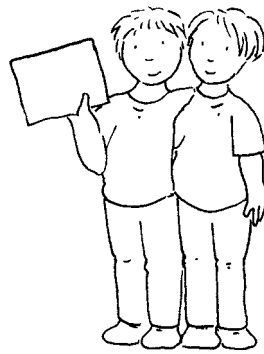
Werkstattmaterialien Liebe

		EA	PA
1	Liebe oder Zuneigung gestehen	x	
2	Der richtige Weg ...	x	
3	Gedichte	x	
4	Elfchen	x	
5	Geschichte oder Gedicht schreiben	x	
6	Liebe oder Zuneigung zeigen	x	
7	Liebe ... – was ist das?	x	
8	Liebeskummer	x	
9	Liebessprüche	x	
10	Sex: Ich warte noch ab ...	x	
11	Andere Ausdrücke für Sex	x	
12	Was passiert beim Sex?	x	

EA = Einzelangebot



PA = Partnerangebot



Werkstattmaterial



Pflicht-angebote	Angebote	bearbeitet am ... (Datum eintragen)	Ordentlich, zügig und ruhig gearbeitet? ☺ ja ☹ nein	Hierzu habe ich noch Fragen!
	Liebe 1			
	Liebe 2			
	Liebe 3			
	Liebe 4			
	Liebe 5			
	Liebe 6			
	Liebe 7			
	Liebe 8			
	Liebe 9			
	Liebe 10			
	Liebe 11			
	Liebe 12			

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lernwerkstatt Sexualunterricht Klasse 3 - 4

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

